

Mehrfachbeauftragung

Neubau eines Gemeindehauses

der katholischen Kirchengemeinde Reichenbach unter Rechberg, St. Petrus



Auslober
Katholische Kirchengemeinde St. Petrus
vertreten durch:

Herrn Pfarrer Anton Gruber
Herrn Engelbert Schaupp, 2. Vorsitzender Kirchengemeinderat

Reichenbach unter Rechberg
Katholisches Pfarramt
Ringstraße 5

73072 Donzdorf-Reichenbach unter Rechberg

Projektbegleitung
Bischöfliches Bauamt Rottenburg
Königstrasse 6 – 72108 Rottenburg a.N.

Gutachtersitzung am 14.12.2007

Fachgutachter :

Dipl.-Ing. Heiner Giese, Diözesanbaumeister Rottenburg-Stuttgart
Dipl.-Ing. Gerd Grohe Freier Architekt Tübingen
Dr. Christof Hendrich, Baudirektor
Dipl.-Ing. Jürgen Wagenblast, Kreisbaumeister Landratsamt Göppingen

Stellvertretende Fachgutachter:

Dipl.-Ing. Uwe Münßinger, Architekt, Landratsamt Göppingen
Dipl.-Ing. Markus Mangold, Architekt Diözese Rottenburg-Stuttgart
Dipl.-Ing. Thomas Jüttner, Architekt Diözese Rottenburg-Stuttgart

Sachgutachter:

Herr Pfarrer Anton Gruber, Kirchengemeinde St. Petrus, Reichenbach u. R.
Herr Engelbert Schaupp, 2. Vorsitzender Kirchengemeinderat
Herr Werner Menrad, Ortsvorsteher Reichenbach unter Rechberg

Stellvertretende Sachgutachter:

Herr Stefan Baumhauer, Kirchengemeinderat
Herr Oliver Grupp, Kirchengemeinderat

Sachverständige Berater:

Herr Franz Bauer, Kirchenpfleger
Herr Ralph Höllinger, Verwaltungsaktuar, Verwaltungszentrum Göppingen
Herr Thomas Kanjar, Grund- u. Bauverwaltung Diözese Rottenburg-Stuttgart
Herr Dipl.- Ing. (FH) Peter Grupp

Vorprüfung:

Dipl.-Ing (FH) Christian Böpple, freier Landschaftsarchitekt,
Büro frei raum concept

Abbildungs- und Textnachweis:

Pläne: Planverfasser

Texte: Auslobung und Protokoll der Gutachtersitzung

Übergreifende Aufgabenstellung

Aufgabe ist es innerhalb des Wettbewerbsgrundstücks eine Parzellierung vorzunehmen, um ein neues Gemeindehaus mit einem offenen und einladenden Charakter für die Gemeinde zu gestalten und das bestehende Pfarrhaus veräußern zu können.

Für das Pfarrhaus sollte eine Grundstücksfläche von ca. 1.000 qm ausgewiesen werden.

Der Schwerpunkt der Aufgabe liegt in der angemessenen und funktionalen Umsetzung des Raumprogramms sowie in der maßstäblichen Integration des Gebäudes und der Freianlagen in die örtliche Situation.

Dabei sind die nachfolgend aufgeführten Erläuterungen, Hinweise und Einschränkungen zu berücksichtigen.

Für die Realisierung der Aufgabe (Kostengruppen 300 - 600 inkl. MwSt.) hat der Auslober ein Budget von ca. 350.000,- EUR zur Verfügung.

Es ist darauf zu achten, dass die Betriebs- und Folgekosten in einem angemessenen wirtschaftlichen Verhältnis stehen.

Zielvorstellung des Auslobers

Das Gemeindehaus soll gemäß dem Raumprogramm und den Richtlinien des Bischöflichen Ordinariats Rottenburg-Stuttgart geplant werden. Das Gebäude soll unterschiedlichen Zwecken dienen und von verschiedenen Altersgruppen mit je eigenen Aktivitäten, zu gleichen Teilen genutzt werden, wie z.B.:

- Ratssitzungen
- Feiern
- Bibelkreise
- Jugend-, Senioren- und Singgruppen

Der Besucher soll durch die ansprechende äußere und innere Gestaltung Orientierung erfahren.

Das vorgegebene Raumprogramm ist in der Anlage D1.2 zusammengestellt.

- Besondere Aufmerksamkeit ist den Zugängen bzw. dem Eingangsbereich sowie der Erschließung zu schenken.
- Neben dem barrierefreien Zugang ist darauf zu achten, dass alle Räume gut angedient werden können.
- Ein Gemeindesaal in enger Anbindung an das Foyer ohne Zusammenschluss ist gewünscht.
- Das Gebäude soll einen einladenden Charakter mit einem intensiven Bezug zur Freiflächengestaltung aufweisen.
- Das Einbeziehen der allgemeinen Außenflächen, etwa bei der Kinder- und Jugendarbeit und bei Festen, sollte mitbedacht werden.
- Auf dem Grundstück sind 5 Stellplätze und 1 Behindertenstellplatz, sowie Fahrradstellplätze vorzusehen.
- Bei der Parzellierung der Grundstücksfläche ist auf eine gut verwertbare Lösung zu achten.
- Der Auslober legt Wert auf eine der Aufgabe angemessene Architektur und Freiraumgestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität.
- Stellung und Ausrichtung des Baukörpers sollen die Realisierung einer nachhaltigen Energieversorgung z.B. Solarthermie und einen energiesparenden Betrieb ermöglichen.
- Es soll möglich sein einen Aussengeräteraum in das Freiraumkonzept zu integrieren.

1. Preis

Architekturbüro
Peter-Michael Dauner
Göppingen

Beurteilung:

Das neue Gemeindehaus St. Petrus ermöglicht am vorgeschlagenen Standort eine räumliche und funktionelle Beziehung zur Pfarrkirche.

Der neue Standort erlaubt die Erstellung eines kompakten Baukörpers, qualitativvoller Außenflächen mit unmittelbaren Beziehungen zu Gruppenraum und Saal, sowie die Formulierung eines repräsentativen Vorplatzes.

Der Vorplatz des Gemeindehauses liegt am Reichenbach. Er gibt dem Gemeindehaus sowohl eine unverwechselbare Adresse sowie zugleich einen qualitativvollen, naturnahen Außenraum.

Er kann sowohl als Festplatz, Treffpunkt, Spielfläche, wie auch als Stellplatzfläche genutzt werden. Allerdings sollte die dichte Begrünung am Reichenbachufer ausgelichtet werden, damit eine optimale Besonnung des Platzes gewährleistet wird.

Das gesamte Raumprogramm ist in konzentrierter Form um ein zentrales Foyer gruppiert. Gruppenraum und Saal ließen sich bei Bedarf zusammenschalten und partizipieren gleichermaßen vom gefassten nördlichen Freibereich. Ausblick und Freiraumausformung formulieren eine reizvolle Blickbeziehung zur Kirche.

Die Lage der Küche erlaubt eine unabhängige Versorgung bei gleichzeitiger Bedienung des Saals. Die Anzahl der Türen an der Stirnwand des Saals sollte reduziert und die Trennwand zwischen Saal und Gruppenraum massiver ausgeführt werden. Das dem öffentlichen Raum/ Eingangsbereich zugewandte Pfarrbüro ist gut platziert.

Der Grundriss ist gut gegliedert und proportioniert. Die Nordausrichtung des Gemeindesaals und das nördliche Vordach lassen die Frage nach solarer Energiegewinnung offen und bedürfen einer weiteren Bearbeitung.

Die Wahl des Standortes führt zu den geringsten Lärmbelastigungen für Anwohner, sowie zu einer städtebaulichen Arrondierung der Ringstrasse.

Die konventionelle Konstruktion und die kompakte Bauweise lassen eine wirtschaftliche Erstellung erwarten.

Bei der Konzeption der technischen Anlagen wäre eine Kosten-Nutzen Analyse empfehlenswert, damit eine der Größe des Hauses angemessene Anlage entwickelt werden kann.

Die Installationen mit Flüssiggas- Verwendung, sowie Wärmerückgewinnung erscheinen hier keine optimalen Wege aufzuzeigen.

Insgesamt gelingt es dem vorliegenden Entwurf für das neue Gemeindehaus St. Petrus einen unverwechselbaren Standort mit starken Bezügen zur Kirche und Landschaft anzubieten, sowie ihm einen eleganten Ausdruck zu verleihen.

Das Gebäude überzeugt durch seine markante architektonische Formulierung und präsentiert damit die katholische Kirchengemeinde am Ort in angemessener Weise.



Ansicht M 1:100

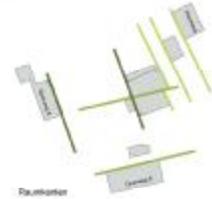


Lageplan M 1:500

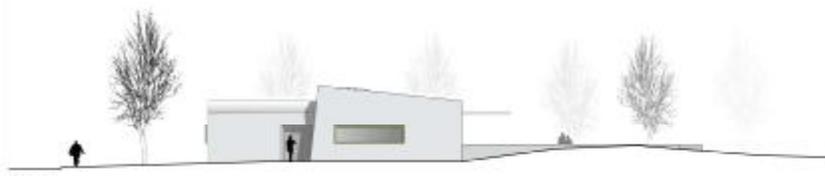


Lageplan M 1:1000

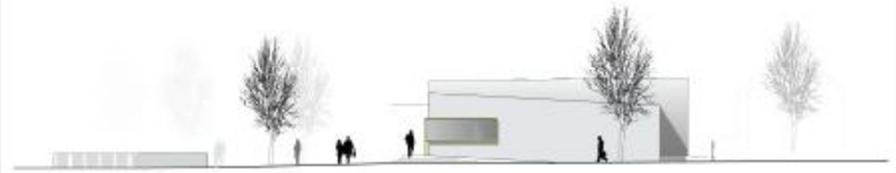
Entstehung
Allgemein
 Der vorgeschlagene Standort des katholischen Gemeindehauses St. Petrus entspricht einer räumlichen und funktionalen Bedingung mit der Kirche. Durch einen angemessenen Ausbau des Fußwegs entlang des Reichenbachs wird diese Bedingung besser. Mit dem Ausbau des Platzes und der Bearbeitung der Böschung soll zudem die Erreichbarkeit des Reichenbaches gesteigert werden.
 Die Errichtung des geplanten Gemeindehauses ist über die dem Reichenbach zugewandten Vorgänge vorgesehen. Dieser bildet gleichzeitig das Bindeglied zwischen Gumbel, Gemeindezentrum und Kirche.
 Die vorgesehenen Freiflächen des katholischen Gemeindehauses sind räumlich mit dem Gebäude verbunden und öffnen sich zum Platz und dem Reichenbach.
 Der Fußweg führt über die Baumkante der angrenzenden Gebäude zugrunde.



Charakteristika
 Der dreistöckige Gebäudekörper entspricht zwischen Pfarrhaus und angrenzender Gemeindegasse einer städtebaulichen sinnvollen Eingebundenheit.
 Die vorgeschlagene Grundstruktur wertet städtebauliche Einbauelemente an der vorderen Eckstruktur aus.
 Die notwendigen Elemente sind im Bereich des nachfolgenden Platzes vorgesehen.
Konstruktion
 Der dachstuhlartige Baukörper besteht aus zwei kreuzförmigen Bauelementen mit als Mauerwerk/Brickwork-Struktur mit einer schubfesten Festigkeitsstruktur. Außen ist verstellbar. Zudem sind eine technische Ausstattung von Passivhaus und Dach (Licht- und Wärmeisolierung) vorgesehen.
 Im Inneren ist die Verwendung von großformatigen, unbehandelten Mauerwerk für die Decken und Wandbekleidung vorgesehen.
 Als Dämmstandard wird der KfW 40-Standard mit kontrollierter Lüftung und Erhellung mit Wärmeisolation und Erdwärmepumpe vorgesehen. Die Erzeugung der Wärme ist ebenfalls mit Wärmepumpe, Erdwärmepumpe oder Wärmepumpe mit Fliesen- und VG-Erzeugung kann mit Geowasser aus einer Zisterne erfolgen.



Dach M 1:100



Schnitt M 1:100



Erdgeschoss M 1:100



Schnitt A-A M 1:100



Schnitt B-B M 1:100



Maßstab 1:100

2. Preis

Architekturbüro
Gerrit Marius Klaus
Donzdorf

Die angebotene Freifläche im Norden des Gemeindesaals ist zu klein und kann nicht überzeugen. Das vorgeschlagene Haustechnikkonzept ist in der dargestellten Form zu allgemein gehalten.

Die Kubatur und die Flächen sind höher als bei allen anderen Verfassern und daher eher unwirtschaftlich.

Zudem ist die Verwertbarkeit der abgetrennten, verbleibenden Fläche im hinteren, nördlichen Gartenbereich kaum gegeben und wird dadurch stark eingeschränkt.

Dem Verfasser gelingt es einen ambitionierten Entwurf vorzulegen, der aber nicht in allen Teilen überzeugen kann.

Beurteilung:

Der Verfasser schlägt für das Gemeindehaus einen dominanten Satteldachbaukörper vor, an den flankierende Flachdachbauten angeschoben sind.

Der Gemeindesaal ist darin nach außen klar ablesbar und bindet den Neubau städtebaulich ein.

Durch die unentschiedene, mittige Platzierung des Baukörpers innerhalb des Grundstücks können sich jedoch keine Freiflächen mit räumlichen Qualitäten entwickeln. Gerade im Osten an der Ringstraße entsteht mit der Entscheidung an dieser Seite sämtliche Nebenräume anzuordnen eine abweisende Situation, die keinen Platz definieren vermag.

Das zentrale großzügige Foyer erschließt ideal den Gemeindesaal, Pfarrbüro und den Jugendraum ist jedoch viel zu groß und bezüglich der Größe der angrenzenden Räume nicht angemessen. Zudem ist die Garderobe zu zentral angeordnet.

Positiv wird der separate Zugang zum Pfarrbüro gesehen, ebenso die räumliche Entzerrung von Jugendraum und Pfarrsaal. Der Gemeindesaal ist zwar gut belichtet jedoch zu klein und hat keine direkte Anbindung an die Küche. Die WC's sind zu groß. Durch die stirnseitige Anordnung des Stuhllagers nimmt sich der Verfasser die Chance, den Saal attraktiver zum Reichenbach hin zu orientieren.



754329

lageplan m 1:500



übersichtsplan m 1:200

ansicht nord



ansicht ost



neubau gemeindehaus
kath. kirchengemeinde st. petrus, reichenbach u. r.

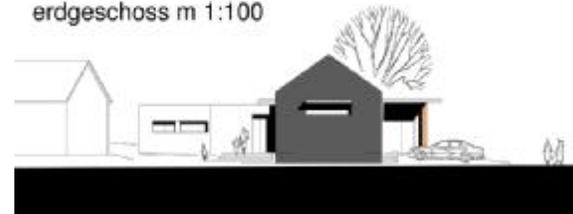
754329



ansicht süd



erdgeschoss m 1:100



ansicht west

neubau gemeindehaus
kath. kirchengemeinde st. petrus, reichenbach u. r.

3. Preis

Architekturbüro arch-e
Christina Dörner
Eislingen

Beurteilung:

Der Baukörper entwickelt sich städtebaulich klar strukturiert an den Wegen im Bezug zur Ringstrasse und zum Querweg. Der Baukörper nimmt die Raumkanten des bestehenden Pfarrgebäudes auf und stellt sich dominant zur städtebaulichen Situation

Die Gebäudekubatur orientiert sich an der Höhenlage der Nebengebäude (Garage des Pfarrhauses) und erscheint in der prominenten Lage zu niedrig. Entsprechend der Lage würde eine Eingangssituation über Eck vermutet. Der Eingang liegt jedoch mittig des Gesamtgebäudes im Verschneidungsbereich zweier Pultdachgebäude. Die halb öffentliche Vorzone als Vorplatz wird positiv beurteilt.

Die Lage der Stellplätze (senkrecht Aufstellung) zur Ringstrasse verlangt lange Zugangswege. Der behindertengerechte Zugang über den Hintereingang ist zu hinterfragen.

Der separate Zugang des Pfarrbüros am Eingangsbereich des Gemeindehauses wird positiv beurteilt.

Den Zugang mit Foyer teilt das Gebäude in zwei Bereiche. Das durchgängige Foyer stellt den Gemeindesaal frei, die Proportion des Saales ist gut. Der rückwärtige Stuhlraum verbaut den freien Blick zur katholischen Kirche St. Petrus. Bei der Größe wäre eine direkte Anbindung an den Gemeindesaal zu erwarten gewesen. Der Gemeindesaal öffnet sich zum Reichenbach, durch den vor gelagerten Außengeräteraum wird der Freibereich jedoch eingeschnitten.

Der andere Gebäudeteil wird mittig erschlossen, zum Foyer liegen Küche und Pfarrbüro. Der Jugendraum liegt etwas versteckt im hinteren Bereich des Flures. Durch die L- förmige Anbindung liegt der Flur dunkel und weist keine natürliche Belichtung auf. Am Ende dieser Gebäudespanne ist ein Technik-/ Abstellriegel angeordnet. Städtebaulich ist der niedrige Anbau, der

den Stil einer Hütte aufweist kritisch zu beurteilen, da dieser direkt an die Ringstrasse abschließt. Gegenüber liegt die Kreissparkasse. Aus städtebaulicher Sicht erscheint dies keine angemessene Lösung zu sein.

Die abschüssige rückwärtige Wegeführung zur Erschließung und Nutzung des hintern Gebäudeteils dient als behindertengerechter Zugang und zur Andienung des Holzpelett Lagers, sowie der Küche.

Der zusätzliche Weg verschafft dem Hinterhof einen Charakter der dem Gebäude unangemessen erscheint.

Die Freifläche als Außenbereich für den Jugendraum schaffen Konfliktpotential. Die vorgefertigte Holztafelbauweise lässt eine wirtschaftliche Bauweise erwarten. Die Verwendung einer Holzpelett Heizung wird durchaus positiv gesehen

Die Bedachungssituation bringt für den Gemeindesaal eine angemessene Raumhöhe während für Pfarrbüro und Jugendraum im Nebenhaus die Raummaße überproportional zur Raumhöhe entstehen

Fazit:

Die Längsteilung für die zusätzliche Erschließung wird für eine weitere Bebauung hinter dem bestehenden Pfarrhaus kritisch beurteilt.

Der Lageplan verspricht mehr als der Entwurf leistet.

